

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Wochentag) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreibach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 1686. Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Pettizelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Pettizelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 86.

Dienstag, den 24. Juli 1928

32. Jahrgang

Neues vom Tage.

Reichsminister Müller hat sich auf Urlaub nach dem Sommerhaus begeben, wird jedoch zum 11. August nach Berlin zurückkehren. In seiner Abwesenheit wird er durch den Reichsminister Gröner vertreten.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist in Karlsbad eingetroffen.

Die Reviertagung des Freien Bergarbeiterverbandes des Rheinlandes hat beschlossen, am 1. August in den Streik zu treten, bis dahin keine Lohnerhöhung zugesagt worden sei.

Sein Schauspiel auf dem Flugplatz von Weßling der Reichsflieger-Laborde bei einem Looping ab und wurde getötet.

Die Weltreisenden auf Schnelligkeitsrekord Gollmer und seine vierjährige Weltreise nach London zurückgekehrt und hat damit ihren eigenen Rekord unterboten.

In Posen ereignete sich ein schweres Hochbahnunglück. Zwei Wagen eines Hochbahnzuges sprangen aus den Schienen. Dabei wurden zwei Personen getötet und 20 verletzt.

Das Schankstättengesetz.

Seit Jahren wird die Frage des sogen. „Schankstättengesetzes“ in der Öffentlichkeit viel erörtert. Es handelt sich um die rechtliche Regelung einer Materie, die noch nach der Sache der Landesgesetzgebung und daher in den verschiedenen Teilen des Reiches verschiedenartig geordnet ist. Da die Reichsregierung nach Erlassung von reichsgesetzlichen Vorschriften auf diesem Gebiet insbesondere von alkoholgegnereichen stark betrieben wurde, ist auf der Gegenseite der Versuch entstanden, man wolle durch ein derartiges Reichsgesetz einen Schritt tun zur „Trockenlegung“ Deutschlands im Sinne der nordamerikanischen Gesetzgebung. Zunächst — so argumentierte man auf dieser Seite — soll die Errichtung neuer Gastwirtschaften erschwert werden, dann folgen weitere Maßnahmen. Die Bewegung zugunsten eines Reichsschankstättengesetzes hat deshalb auch starke Opposition gefunden. Namentlich in der Fachpresse der beiden Lager waren Auseinandersetzungen darüber sehr scharf.

Inzwischen war im Reichswirtschaftsministerium ein Entwurf zu einem Schankstättengesetz ausgearbeitet worden. Der Reichsrat hat ihn vorberaten, und jetzt hat der Reichsaussenminister die Vorlage an den Reichstag gebracht. Man kann nicht behaupten, daß der Entwurf den Forderungen der Alkoholgegner sehr weit entgegenkomme — trotzdem wird er künftig stark umkämpft werden. Und zwar aus folgenden Gründen: gleich im ersten Abschnitt des Gesetzes, der den Kleinhandel mit Branntwein einer Erlaubnis bedarf, ist die Erlaubnis nur erteilt werden darf, wenn ein Bewerber nachgewiesen wird, ist eine Unstimmigkeit zwischen der Regierungsvorlage und der Reichsregierung. Während nämlich die Regierungsvorlage festsetzt, daß die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats die Voraussetzungen für das Vorliegen eines Bedürfnisses bestimmen kann, und daß nur aus diesem Grunde die obersten Landesbehörden eintreten können, will der Reichsrat allein die oberste Landesbehörde als maßgebende Instanz für die Erlaubniserteilung anerkennen oder zu bestimmen. Die Reichsregierung beharrt jedoch auf ihrem Standpunkt und betont, daß es im allgemeinen Interesse liege, eine möglichst einheitliche Regelung im ganzen Reichsbereich in dieser Frage durchgeführt zu werden.

Im übrigen regelt das Gesetz die Materie in insgesamt 14 Paragraphen. Im Abschnitt 1, der die Erlaubnisfrage regelt, wird noch ausgesprochen, daß auch bei Vorliegen eines Bedürfnisses die Erlaubnis zu versagen ist, wenn der Antragsteller unzuverlässig erscheint. Auch juristische Personen sowie rechtsfähige Vereine können Konzessionen erhalten. Die Erlaubnis ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Den Inhabern der Gast- oder Schankgewerbe durch einen Stellvertreter erlaubter Gast- oder Schankbetriebe kann vorgeschrieben werden, daß sie auch nicht geistige Getränke bereitzustellen müssen. Die Gewerbebefugnis kann nach Abschnitt 2 zurückgenommen werden, wenn sie auf unrichtigen Voraussetzungen beruht oder wenn nachträglich Tatsachen über den Charakter des Inhabers bekannt werden, die einer Erlaubnis entgegenstehen. In solchen Fällen ist die Erneuerung der Erlaubnis für den betreffenden Betrieb erst nach einem Jahr zu bewilligen. Im Abschnitt 3, der die Gewerbebefugnis regelt, wird festgesetzt, daß der Auskauf geistiger Getränke an Personen unter 18 Jahren verboten ist. Auch darf an Betrunkene nichts verkauft werden, ebenso wird der Vertrieb geistiger Getränke durch Automaten oder der Zwang, das Verabfolgen von Speisen von der Bestellung von Getränken abhängig zu machen, verboten ist.

Die Bestimmungen dieser Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bestraft. Es ist angedeutet, daß aus Anlaß der Einbringung dieser Vorlage der Reichstag eine prinzipielle Seite der Frage, d. h. also, ob das Reich überhaupt diese Materie behandeln soll, erneuert wird. Rechnet man dazu die starken Widerstände, die auch im Reichstag erhoben werden, weil man durch das Gesetz eine weitere Einschränkung der Rechte der Landwirte herbeiführt, dann muß man die Aussichten für das Zustandekommen eines Schankstättengesetzes als noch recht unsicher bezeichnen.

Die Not des Flörsheimer Handwerks!

Der Handwerker- und Gewerbe-Verein Flörsheim hatte seine Mitglieder für gestern Abend zu einer sehr wichtigen Versammlung bei Martin Bertram (zum kühlen Grund) eingeladen. Die Versammlung, die sehr stark besucht war, hatte folgende Tagesordnung: 1. Bericht von der Hauptversammlung in Braubach, 2. Sterbekasse, 3. Bekanntgabe eingegangener wichtiger Schreiben, 4. Gemeinderatswahl, 5. Vereinsangelegenheiten. Die Versammlung verlief außerordentlich angeregt und zeigte mit aller Deutlichkeit, wie schlimm es heute um die Existenz von Handwerk und Gewerbe bestellt ist.

Es ist ein Kampf bis aufs Messer und ein Verständnis für die Lage des Handwerkers ist in anderen Berufsgruppen kaum vorhanden. Das früher einmal Geltung habende Wort vom „Handwerk mit dem goldenen Boden“ hat heute keine Gültigkeit mehr. Heute ist der Handwerker derjenige, der sich den Schmachtriemen anziehen muß, wenn es heißt, in der Kommune, im Kreis, im Staat werden neue Steuerauslagen nötig. Man erlebt das bei der Budgetberatung des Kreises und auch sonst: Gehälter und Bezüge der staatlichen und städtischen Funktionäre stehen fest. Sie haben durch Gesetz ihre Gehälter, ihre Pensionen garantiert und niemand wird das als unbillig empfinden. Aber warum soll denn der Handwerker allein derjenige sein, der immer wieder für den „Ausgleich“ zu sorgen hat. Heute ist es so, wie in der Versammlung mit unzweideutigen Worten aus berufenem Munde erklärt wurde:

das Handwerk ist überschuldet.

Beweis: Die Schuldentafeln unserer Handwerker bei den hiesigen Banken. Es wurde mit aller Deutlichkeit Stellung genommen gegen die im neuen Kreis beliebte Art der Ausschüttung des eingesehnen Handwerks. Die Handwerker und Gewerbetreibende haben allein die ungeheuerliche Belastung aus der Gewerbesteuer (man spricht

hier von 500—600 Prozent!) zu tragen, so ungeheuer erhöht durch die neuen Kreislasten und

die Kreisbehörde läßt erwiesenermaßen ihre Arbeiten in Großbetrieben Frankfurts herstellen.

Dagegen muß das eingesehene Handwerk entschieden Front machen und wurden dahingehende Versprechungen von dem anwesenden Kreistagsabgeordneten auch mit aller Deutlichkeit gegeben. Dieselbe Stelle gab auch die Erklärung, warum das Budget des neuen Main-Taunus-Kreises so außerordentlich hoch mit „Ausgaben“ gezeichnet ist. Wenn ein pensionierter Obersekretär 5400 RM. Pension bezieht und ihm, weil er angeblich mit dem genannten, gewiß nicht schlechten Satz nicht durchkommt, der Kreis noch 2000 (zweitausend) RM. zuschießt, oder eine Rentnerwitwe (ältere Dame) 4871 RM. erhielt und der Kreis noch 1000 RM. beisteuert, dann braucht man sich bei ca. 60 Beamten und Angestellten, die in Frage kommen, nicht zu wundern, daß die Steuerquote in direkt katastrophaler Weise ansteigt. Einstimmig kam zum Ausdruck gegen die unerhörte Bedrückung und Existenzgefährdung des Handwerks und Gewerbes mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Front zu machen.

Der Handwerker lehnt es ab, zum Sklaven zu werden

und hat keine Lust Zeit seines Lebens der Paria der modernen Gesellschaft zu sein. Er hat keinerlei Schutz bei eingetretener Alter, er kann sich unter den heute herrschenden Zuständen keine Rücklagen machen und fühlt sich völlig rechtlos. Nur im Steuerzahlen ist er Staatsbürger erster Qualität. Die Versammlung beschloß mit aller gegen eine Stimme zu den kommenden Gemeinderatswahlen mit dem Bürgerverein geschlossen in den Wahlkampf einzutreten. (Eingehender Bericht über die Versammlung in nächster Nummer.)

Umschuldungsaktion für die Landwirtschaft.

Auf Einberufung durch den Herrn Oberpräsidenten hat in der Nassauischen Landesbank die konstituierende Sitzung des zu bildenden Kreditausschusses stattgefunden. Dem Ausschuss gehören an: drei Vertreter der Landwirtschaft und zwar für den Großgrundbesitz, für den Mittelbesitz und für den Kleingrundbesitz je 1 Vertreter, ferner Vertreter der Genossenschaften und der Banken, sowie das Präsidialmitglied der Industrie- und Handelskammer Herr Marx und als Vertreter der Handwerkskammer Herr Syndikus Dr. Spitz. Zum Vorsitzenden wurde Herr Landesrat Schlüter gewählt.

Für den Regierungsbezirk stehen rd. RM. 1.880.000.— zur Verfügung. Diese werden zu folgenden Bedingungen begeben:

7 1/2% Zinsen bei 92,82% Auszahlung, so daß sich eine Effektivverzinsung von 8,02% ergibt. Die Tilgung beträgt 1,17%, so daß der Kredit nach 30 Jahren vollständig getilgt sein wird.

Eine frühere Rückzahlung der Umschuldungskredite ist nach fünf Jahren zulässig.

Der Umschuldungskredit kann auf Grund der Richtlinien der Reichsregierung nur an Landwirte zur Abdeckung drückender schwebender Schulden gewährt werden. Es muß sich dabei um solche Schulden handeln, die nicht durch Inanspruchnahme von erstelltem Hypothekendarlehen innerhalb der von den Realkreditinstituten gegenwärtig eingehaltenen Beleihungsgrenzen abgedeckt werden können.

Es dürfen nur Kredite gewährt werden, wenn nach der Persönlichkeit des Darlehensnehmers, der Art seiner Wirtschaftsführung und der Höhe der Gesamtverschuldung zu erwarten ist, daß unter normalen Verhältnissen der Gesamtschuldendienst aus den Erträgen des Betriebes gedeckt werden könnte.

Vorzugsweise zu berücksichtigen sind solche Kreditgesuche, durch deren Befriedigung eine Gefährdung des Betriebes beseitigt werden kann, und bei denen unter Mitwirkung der Personalgäubiger eine wesentliche Reduktion des Gesamtschuldendienstes erfolgt. Die Kredite sollen in erster Linie gegen hypothetische Sicherstellung gewährt werden und zwar in der Regel in Höhe von 20% des Grundstückswertes hinter einer erstellenden Belastung von höchstens 40% dieses Wertes.

Nur soweit eine hypothetische Sicherstellung nicht in genügender Maße gestellt werden kann, kommt Personalkredit in Frage. In diesem Falle muß anderweitige Sicherheit gestellt werden, insbesondere durch Selbstschuld oder selbstschuldnerische Bürgschaft der Personalkreditinstitute

(Sparkasse, Genossenschaft usw.) oder der Gemeinden oder eines Gemeindeverbandes.

Zur Erledigung der laufenden Arbeiten und der eingehenden Einzelgesuche ist ein Arbeitsausschuss gebildet worden aus

dem Vertreter Preußens, dem Vertreter des Reichs, dem Vertreter des Bezirksverbandes, einem Vertreter der Landwirtschaftskammer und einem Vertreter der Landesbank.

Der Vorsitzende hat das Recht, weitere Sachverständige mit beratender Stimme hinzuzuziehen.

Das Verfahren für die Aufnahme und Gewährung eines Umschuldungskredites ist folgendes:

Der Bewerber hat sich zur Vorbereitung eines Antrages möglichst des Personalkreditinstitutes (Landesbankstelle, Genossenschaft, Sparkasse, Privatbank) zu bedienen, mit dem er vorzugsweise in Geschäftsverbindung steht. Dieses Kreditinstitut bearbeitet den Umschuldungsantrag vor und legt ihn mit einer Zusammenfassung über die Grundbuchverhältnisse und vorhandenen Schulden, sowie mit einem Plan über die vorgeschlagene Regelung der Schuldverhältnisse dem Vorsitzenden des örtlichen Unterausschusses (Landrat bezw. den Oberbürgermeistern von Frankfurt a. M. und Wiesbaden) vor. (Diese Unterausschüsse werden für jeden Stadt- und Landkreis gebildet. Sie setzen sich zusammen aus dem Landrat bezw. dem Oberbürgermeister als dem Vorsitzenden, einem Vertreter des Finanzamtes und drei von der Landwirtschaftskammer ernannten Landwirten.)

Nachdem der örtliche Unterausschuss zu dem Antrag Stellung genommen hat und evtl. wegen der Regelung der übrigen Schulden mit den seitherigen Gläubigern Abmachungen getroffen hat, gehen die Anträge an die Direktion der Nass. Landesbank in Wiesbaden, die von der Reichsregierung zum Umschuldungskreditinstitut für den Regierungsbezirk Wiesbaden bestimmt ist.

Die Nass. Landesbank legt, nachdem sie ihrerseits zu dem Antrag Stellung genommen hat, diesen dem Arbeitsausschuss zur endgültigen Genehmigung vor.

Sämtliche Anträge müssen bis spätestens 10. August d. J. bei dem zuständigen Landrat bezw. bei der Landesbank in Wiesbaden eingegangen sein. Später eingehende Anträge können nur dann berücksichtigt werden, wenn die bis zu dem genannten Zeitpunkt eingegangenen Anträge nicht das für Nassau zur Verfügung stehende Kontingent erreichen.

Deutsche Feste.

Ausflug in Wien. — Eine Rede des Reichstagspräsidenten. Beginn des 14. Deutschen Turnfestes in Köln. — Einweihung des Jahn-Denkmals. — Pariser Stimmen zum Wiener Fest.

Höhepunkt und Ausklang in Wien.

Die österreichische Hauptstadt hatte am Sonntag ihr größtes Erlebnis seit langer Zeit und für lange Zeit. Der Festzug gestaltete sich zu einer Verbrüderungsfest, wie sie unüberwindlicher und stürmischer nicht gedacht werden kann. Es ist kaum zu glauben, daß buchstäblich Millionen Menschen in flammender Begeisterung und dabei in so musterhafter Ordnung fast einen ganzen Tag lang auf verhältnismäßig engem Raum versammelt sein konnten.

Den Abschluß des Sängerbundesfestes bildete ein Empfang im Rathaus, zu dem über 1200 Personen geladen waren. Der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Dr. Löff, dankte der Stadt Wien für das Gelingen des Festes. Nach ihm führte

Reichstagspräsident Löff

u. a. aus, Worte seien zu arm, um das auszudrücken, was man erlebt habe, als Südtirol, Memels Trauerfahne und das „Jürid zum Vaterland!“ der Saarländer vorüberzogen. Dieser Tag würde zur größten Anknüpfung und Einheitsstunde der Deutschen der ganzen Welt.

„Wenn wir nach Hause kommen, so können wir nicht sagen, wir sind in fremdem Lande gewesen und kommen aus fremdem Lande, denn wir sind ein Volk, eine Nation und wollen auch ein Staat sein. Mann man einem 70-Millionen-Volk etwas verbieten? Man wird es nicht können; diese fünf Tage haben eine etwaige Entmutigung hinweggeräumt.“ Löff erhob sein Glas schließlich unter lebhaften Heilrufen auf die große deutsche Republik der Zukunft.

Die Heimreise.

Bereits am Sonntagabend setzte der Abtransport der Teilnehmer am Sängerbundesfest ein. Die Bahn hatte einen Niesenandrang auszuhalten. Alle fahrplanmäßigen Züge waren überfüllt, und zahlreiche Sonderzüge mußten eingeschaltet werden. Einzelne der fahrplanmäßigen Züge wurden in drei Teilen gefahren, doch genügte auch diese Teilung nicht mehr, um den Ansturm zu bewältigen.

Der Abtransport der Sänger vollzieht sich unter wesentlich ungünstigeren Umständen als die Hinreise, da die deutsche Bahnverwaltung fast alle Sonderzüge, mit denen die deutschen Sänger nach Wien gebracht wurden, wieder zurückbeordert hat, um sie zur Beförderung der Deutschen Turner zum Turnfest nach Köln zu verwenden. Die österreichische Bundesbahnverwaltung ist daher gezwungen, ihren gesamten Wagenbestand zum Abtransport der Sänger zu mobilisieren.

Das 14. Deutsche Turnfest.

Köln steht ganz im Zeichen des 14. Deutschen Turnfestes; Straßen und Gassen zeigen reichen Flaggen Schmuck. Die beiden großen Rheinbrücken sind mit unzähligen kleinen rot-weißen Wimpeln geschmückt, die Säulen der Straßenbeleuchtung mit Grün umwunden. Rund 200 000 Turner weilen in Köln.

Das Fest wurde eingeleitet mit der Weihe des Jahn-Denkmals, die Oberbürgermeister Dr. Adenauer vornahm. An

der Feier nahm auch der Enkel des Turnvaters Jahn teil, der gegenwärtig in Chicago lebt und zum Deutschen Turnfest nach Köln gekommen war. Der Sonntag begann mit einer Gefallen- und Totenehrung auf den Friedhöfen Kölns, wo von der Deutschen Turnerschaft Kränze niedergelegt wurden. Um 11 Uhr vormittags wurde die Turnfachausstellung auf dem Festplatz eröffnet.

Professor Dr. Berger-Charlottenburg, der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, eröffnete dann die Ausstellung. Er gab der Genußnahme darüber Ausdruck, daß sich trotz der Hülle der Wettkämpfe hier Gelegenheit gefunden habe, die geistigen Ziele der Deutschen Turnerschaft kennenzulernen.



Carl Ludwig Jahn,

der einzige noch lebende Enkel des Turnvaters Jahn, nimmt an dem Deutschen Turnfest in Köln a. Rh. teil.

Pariser Echo.

Die Wiener Rundgebungen aus Anlaß des Sängerbundesfestes finden in Paris keine objektive Beurteilung. Dies kommt nicht allein in den zahlreichen Kommentaren, sondern schon in der Berichterstattung zum Ausdruck. So bezeichnet der Wiener Berichterstatter des „Petit Parisien“ die Teilnahme der deutschen Sänger als eine deutsche und nicht österreichische Angelegenheit. Deutschland habe für die Belange seiner nationalen Ansprüche Wien für einige Stunden bemittelt. Das sei ein gefährliches Spiel, besonders in einem Monat, der daran erinnere, daß Österreich für den Frieden der Welt gefährlich sein könne, wenn es sich der Führung der Deutschen überlasse.

Das Deutsche Sängerbundesfest 1932.

Nach einer Meldung aus Frankfurt am Main ist für das Sängerbundesfest des Deutschen Sängerbundes im Jahre 1932 Frankfurt am Main in Aussicht genommen.

jedoch der Wind aufhört, steigt die Wärme wieder an. Nach den Berichten der Wetterwarten ist bei dem festen Barometerstand für die ersten Tage noch keine wesentliche Änderung der Witterung zu erwarten, jedoch es ziemlich heiter, mäßig warm und trocken bleiben wird. Für die in Angriff genommene Getreideernte ist die Witterung günstig. Doch lehzt die ganze Natur nach einem erquickenden Regen.

Notales.

Flörsheim a. M., den 24. Juli 1928.

—r. Die Hitze ist durch den schon einige Tage anhaltenden Nordwind wesentlich gemildert worden. Gegen Abend kühlt sich die Temperatur sogar bedeutend ab. Das Thermometer sinkt nachts bis unter 20 Grad C. Sobald

Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Westkirch

Copyright 1925 by Oskar Meister, Verlag, Werdau.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Ich wollte nur noch sagen, sie haben sie in ihrer guten Stube aufgebahrt zwischen lauter Blumen und grünen Zweigen. Herr Fahrte hat alles bestimmt, und sie sieht wunderschön aus. Wollen Sie sie sich ansehen, Herr Kelling?

Erwin hob abwehrend die Hand. „Nie, nie mehr!“

Als Karoline gegangen war, zog er aus seinem verborgenen Schubfach das Bild, das er Hadeln entwendet hatte, und stellte es offen auf seinen Schreibtisch.

„Die Tote gehört wieder mir. O, Florence! Florence!“

Ob er sie gleich nicht mehr für sich begehrte, er konnte es nicht fassen, daß sie aufgehört haben sollte zu sein, daß diese Wangen nicht mehr in rosigter Frische blühten, nicht mehr spöttisch sich schürzten, diese lebensfrohen Lippen; daß die leuchtenden Augen den Glanz verloren hatten und erloschen lagen unter den schweren Lidern; daß so viel Reiz nicht mehr da sein sollte zur Freude und Erquickung für der Menschen Augen; so viel Kraft und trohige Ehrlichkeit, so viel heiße Leidenschaft und eigenwillige Grazie ausgelöscht sein sollten von der Tafel des Lebens!

Und doch war es etwas wie Trost für ihn, zu wissen, daß sie ruhig schlief in ihrem schmalen Bett, unantastbar für Wahn und Torheit; daß sein geliebter schöner Schmetterling die leuchtenden Flügel zusammenschlug für immer, von denen eine rauhe Hand den Staub gewischt hatte, so daß sie ihn nicht mehr hinauftragen konnten in die reine Luft der Höhen.

Troßig und ehrlich war sie gegangen, mit einem einzigen Strich ihr verpöndliches Dasein wegschneidend wie eine mährende Zeichnung. — unbewußt die furchtbarste Rache nehmend an ihrem Verderber. Nicht sie war gemacht durch das Leben zu führen. So führte sie durch den Tod. Jeder auf seine Art.

Lebend und glückselig hätte Erwin sie in den Armen halten können zu dieser Stunde. Er sagte es sich, aber er bereute nicht. Ein Hinausgehen der Katastrophe wäre es gewesen, kein Abwenden. Ihr Grab war nur eine Leidensstation mehr auf dem Weg zu seiner Opferstätte.

Die Nacht sank herab. Da schreckte vielstimmiger Gesang ihn auf, die ersten Töne eines Chorals. Gleichzeitig öffnete Johann die Tür.

„Herr Kelling, die Arbeiter möchten Ihnen einen Fackelzug bringen.“

Erwin stand auf; er schwankte.

„Ach, Herr Kelling, Sie können ja kaum stehen. Soll ich sie lieber fortbringen?“

„Nein. Ich komme.“

Er bezwang sich und trat auf den Balkon. Im roten Flammenschein der Fackeln stand er umbraut von Jubelrufen. Er verneigte sich. Er sprach. Nie hat er die Worte gewußt, aber sie mußten künden, denn lauter schollten die Hochrufe. Dann ward's still, und Hadeln hielt eine Ansprache. Erwin dankte und trat zurück.

Die Nacht am Rhein singend, defilierte der lange Zug am Balkon vorüber, um die Gebäude des Werks sich windend, wie eine mächtige Feuerschlange, weiter nach Wiffelrode zu, in dessen Nähe auf einem abgeernteten Acker die Kienbrände zusammengeworfen wurden zu einem Freudenfeuer. Wie eine der feurigen Schlangen, die den Kindern Israels den Weg durch die Wüste zeigten, zogen sie dahin. Sie zeigten ihm seinen Weg.

Und er stand und sah den Flammengruß und angestrahlt von ihm den Trauerbusch der dunklen Tannen, unter denen man morgen ein zu heißes Herz zu ewiger Kühlung betten würde.

„Sie danken mir,“ dachte er, „ich hab' sie glücklich gemacht. Es ist nicht das Glück, das ich ihnen geben wollte. Vielleicht gelangt man dazu nur durch eine Schule des Leids. Aber sie sind glücklich. Und sie reifen. Vielleicht, in Jahren, in langen Jahren, werde ich sie erzo-gen haben für das Glück, das ich meine. Ein einsames Leben liegt vor mir, aber ein gelegnetes, ein Opfer, gebracht für das Glück von Tausenden. Ich, der ich zu denen gehöre, die Freude am „sich opfern“ finden, — was trag' ich denn?“

Aber es würgte ihn etwas in der Brust. Das einsame Leben gähnte ihn öde an; er zögerte, sein Kreuz wieder auf die Schultern zu laden und dachte mit Reiz an den Ruheplatz unter den grünen Tannen, den sie erreicht hatte, und von dem ihn noch ein weiter Weg durch Staub und Sonne schied; ein dorniger Weg voll Verstellung, schlauer Verheimlichung, täglicher kleiner Künste, voll schonungsloser Härte gegen sich und andere, — der einsame Weg des Herrschers, der sich und seiner Liebe Sonne hinter Horneswolken verborgen muß, damit man an seine Macht und Hobeit glaube. Und kein Rasten auf diesem Weg und kein Feierabend, bis jene Sklaven Menschen geworden sind, bis er sie zu Menschen erzogen hat; bis sein Beispiel, seine Mahnung Nachfolge gefunden, Jünger geschaffen haben unter den Beistehenden, harte Herzen geöffnet und den Beistand der Mächtigen sich erzwingen, auf daß sie dereinst sein angefangenes Werk fortführen.

Das neue Schwimmbad

wird z. Bt. am Oberdamm und zwar an der Stelle, an der sich die „Breiterwand“ befindet. Der Vernehmen nach soll das Freibassin für Schwimmer 100 Meter lang werden. Ein Sprungturm und sonstige Schwimm Sport notwendige Anlagen sind ebenfalls vorgesehen. Hoffentlich herrscht nach Fertigstellung der neuen Freibades noch schönes Wetter, damit auch in der Saison noch Gebrauch davon machen kann.

* Gestürzt. Ein Angestellter der Keramik. Sonntagabend von seiner Wohnung auf der Straße nach Rad nach seiner Arbeitsstelle fahren wollte, kam er um und verlegte sich erheblich.

Geländet wurde am Freitag Abend im Rüsselsheim die Leiche der 30-jährigen Anna Schmitt, die freiwillig in den Tod gegangen war.

s Die Jahreshauptversammlung des Sportvereins am vergangenen Samstag Abend im „Taunusklub“ einen guten Besuch aufzuweisen. Um 9 Uhr eröffnete Vorsitzende A. Conradi die Versammlung. Er gab kurzen Rückblick und erklärte dabei, daß der Sp. B. 09 mit dem deutschen Fußballbundesliga gehe und am 30. Juni zu Ende gewesen sei. glerig folgten die Anwesenden den Ausführungen den neuen Sportplatz, der am 19. August eingeweiht soll. Anschließend berichteten die beiden Kassier Jung und P. Petry. Erstauulich war die Arbeit der Herren, zur vollsten Zufriedenheit der Kassensprache wältigten. Einstimmig wurde ihnen Entlastung erteilt. Darauf gab der Vorsitzende des Spielausschusses kurzen Rückblick über die Saison 27/28. Interessante Aufstellungen über die getätigten Spiele. stellte mit Genugtuung fest, daß das Meisterjahr einen Aufschwung brachte. Insgesamt wurden 102 Spiele ausgetragen. Davon gingen 53 gewonnen, 30 unentschieden und 19 erlitten unentschieden. Das Gesamtergebnis ist 291:240.

Die Liga-Elf absolvierte 41 Spiele, 24 gewonnen, 8 unentschieden, 123:83 Tore.

Die Reserve-Mannschaft hatte 31 Spiele, 20 gewonnen, 6 unentschieden, 109:47 Tore.

Die 3. und Junior-Mannschaft tätigte 23 Spiele, 15 gewonnen, 4 unentschieden, 34:93 Tore.

Die Alte Herren-Mannschaft machte 7 Spiele, 1 gewonnen, 1 verloren, 1 unentschieden, 25:17 Tore.

Es folgten die Berichte des Jgd.-Ausschusses Zeugwartes. — Ein heißumstrittener Punkt war die gebung der Umzäunung des neuen Sportplatzes, der länger lebhafter Debatte wurden die Arbeiten der nermester B. Blisch übergeben. Die Errichtung der Trinkhalle innerhalb des Sportplatzes, verbunden mit einem Umkleideraum, wurde mit alleinigen jenz Herrn Josef Reith überlassen.

Zum Schluß fanden die Neu- bzw. Ersatzwahl Vorstandes statt. Die neuen Leiter des Sp. B. 09 kommende Saison sind die Herren: A. Conradi, Vorsitzender; W. Bauer, 1. Vorsitzender; Gg. Schmitt, 2. Vorsitzender; A. Kauscholtz, 1. Kassierer; P. Petry, 2. Kassierer; H. Kauscholtz, 1. Schriftführer; Hans Jung, 2. Schriftführer.

Dem Spielausschuß gehören an, die Herren: Kisch, Jakob Nauheimer; Peter Petry; Johann Leo Hehl.

Zum Jugendausschuß wurden gewählt die Herren: Tremper Georg; Grefer Adam; Spielmann Peter; Joseph; Ruppert Joseph, Trainer für Leichtathleten.

„Hoch! hoch! hoch! und nochmals hoch! — Herr soll leben! Hoch!“

Dazwischen trägt der Wind abgebrochene Schimmer des verlassenen Ehemanns herüber, der über sein mengefürztes Lebensglück rast an der Bahre des um das auch Erwins Herz in ewiger Trauer blutet.

Das Wort des Kaisers Augustus kam dem Erwin den Sinn, auf die Lippen, das Wort des Meisters den Schauspielern, unter den Herrschern, des erfolg sieggetrübten, den sein Volk glühend verehrte als Wirt und kraftvollen Herrn, als Beglückter, als Vater! Wort, das er sprach, als der Tod die Hand nach ihm streckte, traurig seine Freunde um ihn standen, traurig Volk an den Toren der Kaiserburg lauschte. Er lächelte:

„Blaudite, amici, commedia finita est.“ (Alles ist zu Ende.)

Ein bitteres Wort, und doch ein Wort des Stolz Wort der Befreiung für den schmerzvoll Ringenden, — was kann es Besseres geben, als eine Komödie spielt, als ein Leben gelebt, des Applauses wert?

Er wird es leben! Das letzte Opfer ist gebracht, der Sieg errungen, der Sieg über das eigene Herz. Bleibe wird ihn künftig hemmen auf seiner Bahn, aber der Haß. Florence ist gegangen. Sein Todfeind ist vernichtet.

„Hoch! hoch! hoch! Kelling!“

Für ihn entscheidet dieser Ruf, für ihn in dem auf Tod und Leben, in dem Gottesgericht, das er mit ausgefochten hat. Ein Beweis ist er ihm, daß der Instinkt durch Torheit, Bosheit, Verirrung und Verung hindurch unfehlbar das Rechte vom Falschen scheidet.

Der Holzstoß stammt zu ihm herüber, ein Dankes Liebeszeichen derer, für die er leidet. Drüber flammten Sternbilder, die gestern Zeugen seines Schmerzes waren, seines Sieges für jene. Ernst strahlen die Wipfel der dunklen Tannen, unter denen man morgens die des geliebten Weibes zur Ruhe betten wird, seine Aiche, wenn die erlebte Feierabendstunde kommt.

Das letzte Hoch ist verklungen, die Flammen erloschen, erleuchteten Fenster werden dunkel. Nacht und Einsamkeit. Nur das Werk klappert und rassel, faucht und seine alte Weise.

Erwin Kelling preßt die glühende Stirn an die Wand. Ein fernes Glück vorgenießend, spricht er leise hin des sterbenden Kaisers Wort:

„Blaudite, amici, commedia finita est.“

— Ende. —

Turnen, Sport und Spiel.

Sp.-B. 09 Flörsheim — „Germania“ Schwanheim 3:1 (2:0)

Sp.-B. 09 Rej. — Hahn-Wehen 1. M. 11:1 (2:0)

Die am Sonntag zum Austrag gekommenen Spiele hatten sehr unter der Hitze zu leiden. Selbst die gewohnte Zuschauerzahl wurde nicht erreicht, so daß es nur höchstens 300 Personen waren, die dem Treffen beiwohnten. Und diese kamen voll auf ihre Rechnung. Nicht weniger denn 16 Tore wurden in den beiden Spielen erzielt. Den Löwenanteil daran hatten die hiesigen Meister. Sie spielten mit ihrem Gegner Kitz und Mäus und als die Kampfkraft der Hahn-Wehener gebrochen war, fielen die Tore wie reife Früchte. Bei Halbzeit stand die Partie noch 2:0 und gegen Schluß hieß es 11:1. — Darauf betraten die Liga-Mannschaften von Flörsheim und Schwanheim das Feld. Die Hiesigen erschienen in sonderbarer Aufstellung. So bildeten z. B. drei ausgesprochene Läufer (Höras, Kauscholtz und Kausheimer S.) das Innendrittel während die Außenläufer ebenfalls noch Ersatz waren. Schwanheim erschien mit derselben Mannschaft, die am vorletzten Sonntag gegen Höchst 2:1 gewinnen konnte. Kombination und Stellungsspiel der Flörsheimer war nicht schlecht, dagegen mangelte es sehr stark am Zupspiel und Schuß. Immerhin waren die Einheimischen während der ersten Halbzeit klar überlegen. Höras konnte zwei Fehler der gegnerischen Verteidigung geschickt ausnützen und erzielte auf ungewohntem Posten zwei originelle Tore. Der 3. Treffer fiel durch Tremper D. (Ehlfelder). Schwanheim schoß gegen Schluß seinen Ehrentreffer. — Flörsheims Hintermannschaft lieferte ein großes Spiel. Auch Tremper D. und der Linksaußen gefielen. Die übrigen taten ihre Schuldigkeit. — Schwanheims „Germanen“ enttäuschten stark. Das einzige was sie zeigten, war verdecktes foul-

spiel, womit sie bei einem besseren Schiedsrichter nicht soweit gekommen wären. — Im großen ganzen kann man mit den ersten Erfolgen im neuen Geschäftsjahr des Sp.-B. 09 zufrieden sein. —

Fußball.

Bei den am Sonntag stattgefundenen Vorschulrundenspielen im die Deutsche Fußballmeisterschaft schlug in Leipzig Vertha S. S. C. Wacker-München 2:1 (0:0) und der Hamburger S. B. legte in Duisburg über Bayern-München 8:2 (1:1). Der Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft wird mithin am nächsten Sonntag zwischen Vertha-S. S. C. und Hamburger S. B. ausgetragen werden. Der Ort steht bisher noch nicht fest.

Rudern.

Auf der Mainzer Regatta gewann der Vierer o. St. Ausschreibungswettbewerb für die Olympia der Berliner Ruderklub, den Doppel-Zweier Widling-Ling, den Gast-Vierer der Kölner Klub für Wassersport, den Ersten Achter die Renngemeinschaft Mainz-Kastel.

Mainstreamkaffee zum großen D. L.-Fest in Köln.

Am letzten Sonntag kamen, allerdings etwas später als angelegt, die Mainstreamschwimmer durch die hiesige Gegend. Viele sportlich Interessierte und besonders eine große Menge Wassersporttreibende hatten sich am Mainufer eingefunden, um diesen Auftakt zum großen D. L.-Fest zu erleben. Vom L. v. 1861 Flörsheim beteiligten sich 16 Mann, darunter sogar ein Altersturner und ein Schüler. Flörsheim übernahm den Köcher oberhalb der Schleuse bei Kausheim, überließ das Wehr, durchschwamm Flogasse und weiter den Main. Die Schwimmer waren von einem Motor, sowie von einem Rettungsboote begleitet. Vom Lande und vom Wasser erscholl manch kräftiges Gut-Heil. Flörsheims Turnerschwimmer trugen den Köcher bis 100 Meter unterhalb der neuen Brücke, wo ihn der letzte Flörsheimer einem Rüsselsheimer Turnfreund übergab. Die Staffel wurde weitergeführt bis zum Rhein, wo die Übergabe an die Rheinstaffel erfolgte.

Das Mädchen aus Frisco. In den Karthäuserhoflichtspielen kommt morgen „Das Mädchen aus Frisco“ zur Vorführung. In jenem Milieu von Sünde und asiatischen Lasten spielt eine packende Handlung von Liebe und Liebesnot. Der süßliche Duft des Opiums strömt uns entgegen und nimmt uns die Sinne gefangen. Das Schicksal einer jungen Tänzerin, die in die Hände eines Sklavenhändlers fiel, formt sich zu einem Abenteuer von erschütternder Tragik. Der Film, der überall volle Häuser erzielte, und den das Ausland bei den Interessenvorführungen mit Begeisterung aufnahm, wird auch hier seine ausgesprochene Publikumswirksamkeit bestätigen.

Fenster zu — beim Musizieren! Gegen Musizieren bei offenem Fenster kann, wie noch nicht genügend bekannt, auf Grund von § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuches eingeschritten werden. Jedem Musizierenden ist daher anzuraten, in Rücksicht auf die Nachbarschaft die Fenster zu schließen. Was der eine Musikant nennt, bezeichnet der andere als Spektakel oder ruhestörenden Lärm. Dem musikalisch Feinsinnenden bereitet jeder falsche Ton Schmerz, für ihn bedeutet bei Ausübung geistiger, schwieriger Arbeit stundenlanges „Aben“ eine Qual ohnegleichen. Jazzmusik erfüllt ihn mit Grausen, eine abgeleierte freischwebende Grammophonplatte mit Schreden, aus Fenster gestellte Lautsprecher oder falscher Gesang läßt ihn verzweifeln. Auch Kranke und sehr abgespannte, sich spät abends nach Schlaf sehnde Menschen werden oft durch schlechte oder zum Überdruß fortgesetzte gute Musik belästigt. Man genieße daher „für sich“ — in zarter Erwägung, daß nicht alle anderen mitgenießen wollen.

Aus Nah und Fern.

„Gesangswettstreit.“ Der Gesangverein „Eintracht“, Orchester a. M., der im nächsten Jahr sein 50-jähriges Jubiläum feiert, hat in seiner Jahreshauptversammlung beschlossen, am 1., 2. und 3. Juli 1929 einen Gesangswettstreit zu veranstalten. Die Ausschreibung für den Wettstreit erfolgt in aller nächster Zeit.

Kassel. Neues Mitglied der hessischen Volksliederkommission. Universitätsprofessor Dr. John Meier in Freiburg i. B., der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Vereine für Volkskunde, hat nunmehr auch Rektor R. Frey Schmid in Jüchen, den fleißigen Sammler alten Volkslieds, als neues Mitglied in die hessische Volksliederkommission, der bisher Bibliotheksdirektor Dr. Kopf, Bibliotheksrat Dr. Strud und Johann Leinwaller angehört, berufen.

Giegenheim. (Kreisbauernversammlung.) Im Anschluß an den Kreisbauern fand eine Generalversammlung des Kreisbauernvereins statt, die auch vom landwirtschaftlichen Kreisverein und dem Unterverband der Raiffeisengossenschaften besetzt war. Zunächst sprach der Vorsitzende über den Stand der Vorarbeiten zur Einkommen- und Umsatzsteuerpauschale für das Wirtschaftsjahr 1927/28. Dann hielt Dr. Böke-Kassel sein Referat über Gründung von Viehverwertungsgossenschaften. Da sich eine Anzahl Versammlungsteilnehmer bereit erklärten, einer solchen Gossenschaft beizutreten, wurde die Gründungsversammlung auf Sonntag, den 29. Juli, in Neusteden festgesetzt.

Wehlar. (Der Bau der Zahnbrücke bei Wehlar begonnen.) Am Samstag ist mit dem Bau der neuen Zahnbrücke bei Wehlar begonnen worden. Die Brücke soll noch in diesem Jahr fertiggestellt werden.

Dillenburg. (Wilder Streik in der Eisenindustrie.) Die am Samstag abgehaltene Belegschaftsversammlung des Eisenwerks Bürgerhütte bei Dillenburg hat beschlossen, in dem wilden Streik zu verharrten, so daß die am Freitag in Dillenburg eingeleiteten Einigungsverhandlungen als endgültig gescheitert angesehen werden können. Somit werden am 25. D. M. auf Veranlassung des Arbeitgeberverbandes der Siegerländer Gruben und Hütten sämtliche Arbeiter der Metallindustrie innerhalb des Handelskammer-Bereichs Dillen-

burg ausgesperrt. Von dieser Maßnahme werden 20 Betriebe mit 7000 Arbeitern betroffen. Kommt es im Anschluß an diese auf den Bezirk Dillenburg beschränkte Maßnahme nicht zu einer baldigen Einigung, so werden auch die Betriebe der übrigen Bezirke zum Stillstand kommen. Es handelt sich dann um 100 Betriebe mit etwa 25 000 Arbeitern.

Marienberg. (Von niedergehenden Gesteinsmassen erschlagen.) Ein schwerer Unglücks ereignete sich im Weidlinger Steinbruchbetrieb. Dort war nach Feierabend ein 25-jähriger Steinbrucharbeiter aus Großheusen mit Aufbaumungsarbeiten beschäftigt, als sich plötzlich über ihm im Bruch Gesteinsmassen lösten und den jungen Mann unter sich begruben, bevor er sich in Sicherheit bringen konnte. Mit schweren Verletzungen des Rückenmarks und der Wirbelsäule wurde er geborgen. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag der Verunglückte den Verletzungen.

Wiesbaden. (Ein Wiesbadener Sänger in Wien gestorben.) Wie aus Wien gemeldet wird, ist der Privatbeamte Christian Kraus aus Wiesbaden, ein Mann von etwa 46 Jahren, beim Einreichen in den Festzug plötzlich bewusstlos zusammengebrochen. Er war nach kurzer Zeit tot; als Todesursache wurde Gehirnblutung festgestellt.

Wülstein. (Ein vorstichtiger Dieb.) In der Gemartung „Holle“ hat ein Dieb einem hiesigen Einwohner Frühkartoffeln gestohlen. Um seine Tat zu verdecken, hat er das Kartoffelkraut nach der Ernte wieder vorsichtig eingegraben.

Rechenheim. (Schwerer Unfall.) Die in den 60er Jahren stehende Frau Kath. Schwach von hier stürzte beim Futterholen von der Scheune. Sie erlitt dabei schwere innere Verletzungen und mußte durch die Darmstädter Sanitätswache nach dem Stadtkrankenhaus Darmstadt überführt werden.

Eberstadt. (Unfall.) Ein Ausländer fuhr in der Nähe des Gasthauses zum Schwanen einen Radfahrer an, der Kopfverletzungen davontrug. Am ungehindert weiterfahren zu können, zahlte der Radfahrer dem Verletzten mit dessen Einverständnis eine angemessene Geldbuße an Ort und Stelle aus.

Darmstadt. (Schwerer Unfall.) Hier stieß auf der Ecke der Kranichsteiner Straße und Abhörting ein mit mehreren Personen besetztes Auto aus Langen mit einem Milchfuhrwerk von hier zusammen. Das Auto stürzte um, und von den Insassen, die zum Wiesenmarkt in Erbach fahren wollten, wurden fünf verletzt, darunter ein Kind von einem Jahr, das Gehirnverletzung erlitt. Während das Kind im Krankenhaus belassen werden mußte, konnten die übrigen Personen nach Anlegung von Notverbanden aus dem Krankenhaus wieder entlassen werden. Das Auto wurde von der Feuerwehr gehoben, es ist leicht beschädigt, das Fuhrwerk blieb unverletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Darmstadt. (Verurteilte Unholden.) Der bereits sechsmal vorbestrafte 43-jährige Schneider Phil. Esterreicher aus Pfungstadt suchte ein auf dem Heimweg befindliches 17-jähriges Mädchen im Walde zwischen Pfungstadt und Eschollbrunn unter Bedrohung mit einem offenen Messer zu vergewaltigen. Das Mädchen konnte sich aber durch die Flucht dem Unhold entziehen. Esterreicher war in der letzten Zeit dem Trunk ergeben, galt aber sonst als fleißiger Arbeiter. Das Ferien-Bezirksgericht erkannte auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus. — Nicht viel besser erging es dem 30-jährigen Arbeiter Friedr. Wolf von hier, der zwei auf dem Heimweg befindliche Arbeiterfrauen belästigte. Nachdem er von der einen wegen seines unflätigen Verhaltens abgewiesen wurde, ging er zu Tätlichkeiten gegen eine andere, die sich in vorgerückter Schwangerschaft befand, über. Wolf wurde wegen Verleumdung und Ehelichkeitsverbrechens zu einem Jahr und einer Woche Zuchthaus verurteilt.

Lampertheim. (Im Paddelboot zu den Olympischen Spielen.) Zwei Wassersportanhänger, Karl Hügler und Peter Reil von hier als Fahrer sind von der Vortanlegestelle Stern am Altrhein mit je einem Begleiter im Paddelboot nach Amsterdam zur Olympiade gestartet.

Gernsheim. (Glück im Anglück.) Zwei Paddler aus Mannsbach feierten mit ihrem Paddelboot in der Nähe der fliegenden Brücke. Während es den beiden jungen Leuten gelang, sich in einen eisernen Rachen zu retten, trieb das Paddelboot rheinabwärts. Es wurde bei Guntersblum aus

Der neue Präsident des Vereins konnte befriedigt über den anregenden Verlauf die Versammlung gegen 1 Uhr schließen.

Vorsicht beim Unterscheiden! Im Orte treiben seit Jahren ganze Scharen von fremden Versicherungsgesellschaften ihr Wesen. Allenhalben haben sich Einwohner verpflichtet, Versicherungsverträge zu unterzeichnen und Gütergegenstände selbst Gerichtsinspektoren sind bereits die Angelegenheiten einer Lebensversicherung besteht, an die man jede Auskunft erhalten und bleibt vor Entschädigung und Schaden bewahrt.

Verkehrsausschlag. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der Gesangsverein Liederkreis am kommenden Sonntag, den 29. Juli einen kleinen Familienausflug zu unternehmen. Um 1.15 Uhr Zusammenkunft aller Mitglieder mit ihren Angehörigen im Vereinslokal Gasthaus „Zum Taunus“. Von da aus pünktlich 1.30 Uhr mit Kraftwagen die Ortsstraßen nach der Wiesenmühle, um unserem Mitgliede Thomas einen Besuch abzustatten. — Nach etwa einstündigem Aufenthalt geht es von hier nach Wiedersheim. Dort findet ein Kaffee (welcher die frühere Gastwirtschaft innewirkt hat). Dortselbst finden dann Kaffee und Tanz statt. Näheres in der Samstag-Nummer.

Der Orleander blüht. Ein Zeichen des diesjährigen heißen Sommers ist, daß gegenwärtig der Orleander leuchtenden roten und schneeweißen Blüten prangt. Ist dieses nur in heißen Sommern der Fall. Die Blüte dieses baumförmigen Strauches ist das Mittel, wo er wild wächst. Bei uns wird er gerne als Pflanze in Holzgefäßen angepflanzt, wo er durch Stecklinge vermehrt wird. Die Pflanze enthält einen scharfen Saft, der Menschen und Tieren schädlich ist.

Sonderzug zum Deutschen Turnfest nach Köln. In der Nacht vom 27. auf 28. Juli (Freitag auf Samstag) verläßt ein Sonderzug mit nur 4. Wagenklasse von Frankfurt (M) Hbf. nach Köln. Der Zug fährt mit Schnellzugsgeschwindigkeit. Der Fahrpreis ist um ein Drittel ermäßigt. Die Rückfahrt des Sonderzuges erfolgt in der Nacht vom 29. auf 30. Juli (Sonntag auf Montag). Für Frankfurt (M) und Umgebung kommen folgende Einreisestationen in Frage: Frankfurt (M) Hbf., Griesheim, Höchst (M), Hattersheim und Hochheim. Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt in Frankfurt (M) Hbf. in der Nacht vom Freitag zum Samstag, in Griesheim um 0.39, in Nied um 0.46, in Höchst um 0.52, in Hattersheim um 1.01 und in Hochheim um 1.18 Uhr. Die Ankunft in Köln-Deutz erfolgt um 5.45 Uhr am Samstagmorgen. Die Rückfahrt in der Nacht vom Sonntag zum Montag beginnt in Köln-Deutz und zwar um 12 Uhr. Die Ankunft in Hochheim erfolgt am Montagmorgen um 4.41, in Hattersheim um 4.53, in Höchst um 5.03, in Nied um 5.18, in Griesheim um 5.25 und in Frankfurt (M) Hbf. um 5.38 Uhr. Der Fahrpreis beträgt: ab Frankfurt (M) Hbf. 10 Km., ab Griesheim 9.80 Km., ab Höchst 9.60 Km., ab Hattersheim 9.20 Km., und ab Hochheim 8.80 Km. Die Fahrkarten zu dieser Sonderfahrt sind nur im Vorverkauf erhältlich. Da ein großer Andrang erwartet wird, liegt es im Interesse aller, die Fahrkarten wollen, sich die Fahrkarten sofort bei den Fahrkartenausgaben der angegebenen Einreisestationen sicherstellen.

Badet nicht mit vollem Magen!

Immer wieder wird diese Mahnung ausgesprochen, und doch kennt die Jugend, kaum ist der letzte Bissen hinuntergeschluckt ins Wasser. Aus diesem Grunde treten immer wieder Unglücksfälle ein, über deren Verlauf sich selbst der Schwimmer nicht im klaren ist. Die Gefahr liegt in der Neigung zum Erbrechen, verursacht durch den ungewohnten Druck des Wassers auf den Magen, hartes Aufschlagen bei Sprüngen, jäher Temperaturwechsel u. a. Erbrechen unter Wasser aber ist gleichbedeutend mit Ertrinken. Das Erbrechen kann nicht herausgebracht werden, die Luftröhre sei es, und das Schicksal des Schwimmers ist besiegelt. Auch wenn sich der Kopf des Schwimmers über Wasser befindet, ein Erbrechen eintritt, genügen oft das Surzen in den vollen Wasserschalen, Schwindelanfälle oder das Gefühl der Ohnmacht, um das Unglück zu vollenden. Kommt dann noch der Kopf einem Augenblick unter Wasser, so ist das Verhängnis um so schneller da.

Es sollte sich niemand über derartige Bedenken hinwegsetzen, weil er über einen sehr gesunden Magen verfügt. Die Verdauungsbestrebungen des Magens sind Reflexerscheinungen, die unabhängig von unserem Willen eintreten, so wie bei starker Anstrengung oder Angst. Es sind dies Überreaktionen aus der Urzeit des Menschen, wo mit Hunger oder Hunger verbunden war. Der Körper versucht sich eben selbsttätig zu erheitern. Man kann Angst und Aufregung auf die Verdauung einwirken lassen, dessen sich die Natur zu entledigen sucht. Bei z. B. Schlangen, ist das plötzliche Erbrechen bei Gefahr zu beobachten; die plötzliche Entleerung auf gewöhnlichem Wege sieht man bei allen Tieren, die gejagt oder sonstwie gereizt werden.

Wettervorhersage für den 25. Juli: Keine wesentliche Änderung der Witterungsverhältnisse.

Sommerkleidung für die Postbeamten. Für die Postbeamten wird gegenwärtig eine neue Sommeruniform erprobt, die ähnlich wie bei der Reichswehr und der Schupo, aus einer leichten Dienstjoppe mit Klappfragen besteht und an heißen Tagen eine wesentliche Erleichterung bieten kann. Wenn die neue Uniform noch nicht mehr in Erscheinung getreten ist, so wird das daran, daß der Stoff sich noch in der Fabrikation befindet. Außerdem soll aber noch eine neue Uniform aus Baumwolle erprobt werden; wenn diese sich bewährt, so wird sie im nächsten Sommer allgemein eingeführt werden. Zu den Kosten der neuen Uniform haben die Beamten zwei Drittel beizutragen.

Maßen in landwirtschaftlichen Betrieben. Die Veranlassung auf dem Lande wird namentlich im Hinblick auf die steigende trockene Witterung erneut auf das polizeiliche Verbot des Rauchens in Räumen, in denen sich Garben, Stroh, gefährliche Stoffe befinden, sowie das Verbot des Betretens dieser Räume mit unverwahrtem Licht oder Feuerzeug nachdrücklich hingewiesen. Verletzungen gegen die bestehenden Vorschriften ziehen strenge Bestrafung nach sich.

Dem Rhein gefloht. Inzwischen waren auch die Paddler auf dem Landweg eingetroffen und konnten zu ihrer Freude einen ihrer beiden Kuffe, in dem sich die Barschaft von 900 Mark befand, wieder in Empfang nehmen.

Frankfurt. (Zu dem Raubversuch an der Kaiserstraße.) Zu dem Raubversuch auf eine Kassiererin des Warenhauses Thiele in der Kaiserstraße durch den 23-jährigen Wilhelm Heuser erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Räuber hat sich für seinen Lieberfall die Zeit zwischen 12 und 2 Uhr ausgesucht, da zu dieser Zeit die Kassiererinnen sich ablösen. Als das Mädchen mit der Geldkassette, in der sich etwa 1800 Mark befanden, auf der Treppe war, stürzte sich Heuser auf die völlig Ueberraschte und bearbeitete sie mit einem Totschläger. Die Kassiererin brach betäubt zusammen, worauf der Räuber mit der Kassette flüchtete. Der Vorgang war jedoch beobachtet worden, und sofort setzten Jägersanten und Angestellte hinter dem Fliehenden her, der dann nach wenigen hundert Metern in der Weyerstraße eingeholt und festgenommen werden konnte. Das geraubte Geld war noch vollständig vorhanden.

Frankfurt a. M. (Auswärtige Turner in Frankfurt a. M.) Seit Wochenende sind bereits viele Sonderzüge mit Turnern, die auf der Reise nach Köln sind, durch Frankfurt gekommen. Am Sonntagvormittag trafen sächsische und schleswig-holsteinische Turner in Sonderzügen ein, um über Sonntag in Frankfurt zu weilen. Die Gäste besichtigten u. a. den Römer und die Paulskirche; am Sonntagabend fand ein Festabend im Palmengarten statt.

Frankfurt a. M. (Der Tod im D-Zug.) Auf der Fahrt zwischen Offenbach und Hanau erlag im D-Zug 242 eine 68-jährige Frau aus Offenbach einem Herzschlag. Die Leiche der Frau wurde in die Leichenhalle des Hanauer Friedhofs gebracht.

Gießen. (Ernteausschlag im Gebiete des südlichen Vogelsberges.) Seit vielen Jahren hat unsere Gegend nicht annähernd ein so prächtiges Aehrenfeld gesehen wie zurzeit. Die Halme aller Früchte stehen wie ein zahlloses Meer dicht beieinander, volle Aehren wiegen sich im Sommerwind, mannshoch steht vornehmlich das Korn und der Weizen; selbst große Gestalten verschwinden vollständig in den Aehrenfeldern. Quantität und Qualität lassen in der Tat nichts zu wünschen übrig. Wenn dieser Ernteeleganz ohne nennenswerten Schaden unter Dach und Fach gebracht wird, dann wird unserer bedrängten Landwirtschaft in vieler Hinsicht geholfen sein. Mit dem Beginn der Ernte ist in den nächsten Tagen zu rechnen. Auch der Stand der Kartoffeln und der Hackfrüchte ist soweit sehr gut.

Bingen. (Wassermangel in Rheinhessen.) Das Wasserwerk genügt den Ansprüchen nicht mehr. Aus Bingerbrunn, Weiler, Wald-Algesheim und anderen Ortschaften der Bürgermeisterei Wald-Algesheim kommen Klagen über Wassermangel. Am schlimmsten betroffen sind die höher gelegenen Orte, wo nur in den frühen Morgenstunden ein oder zwei Eimer Wasser gefüllt werden dürfen. Für den Rest des Tages ist die Quelle versiegt. In tiefer gelegenen Ortschaften ist eher Wasser zu bekommen. Jedoch hat man hier ein Verbot erlassen, wonach in den heißen Tagen nur Brunnenwasser und kein Leitungswasser zum Bewässern der Gärten usw. verwendet werden darf. Zuwiderhandlung ist mit Strafe bedroht.

Mainz. (Zugentgleisung.) Am Samstagnachmittag entgleiste der Tender des von Mainz nach Mainz fahrenden Personenzuges bei Mommenheim und drückte auf etwa 60 Meter sämtliche Schrauben der Schienen ab. Von den Reisenden wurde niemand verletzt. Der Zug wurde durch eine Reservemaschine mit 1½stündiger Verspätung nach Mainz befördert.

Mainz. (Das verbotene Flobertgewehr.) Der 16-jährige Oberrealschüler Wilhelm Gard aus Bodenheim hatte beim Laden eines Flobertgewehrs aus Unvorsichtigkeit seine Mutter durch einen ungewollt losgegangenen Schuss schwer verletzt. Wegen verbotenen Waffenbesitzes wurde er vom französischen Militärpolizeigericht Mainz zu 20 Mark Geldstrafe, evtl. drei Tagen Gefängnis verurteilt. Die Waffe wurde eingezogen.

Worms. (Selbstmord.) Aus bisher unbekannter Ursache hat ein 54-jähriger Schuhmacher von hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Der Dzeanoplan.

Ein Zwischenstück zwischen Wasserflugzeug und Motorboot.

Die Entwicklung der modernen Verkehrstechnik gestaltet sich nachgerade stürmisch. Abgesehen vielleicht von der Chemie gibt es kein Gebiet, auf dem sich die Erfindungen und Neuerungen auch nur annähernd so jagen, wie auf dem des Verkehrs und hier wieder speziell des Luftverkehrs. Nun ist eben im Luftschiffbau zu Potsdam eine Erfindung vorgeführt worden, die, wenn sie sich bewähren sollte, auf schiffbaulichem Gebiete eine große Umwälzung bringen dürfte.

Es handelt sich um den sogenannten „Dzeanoplan“ des französischen Erfinders de Gasenko, ein Zwischenstück zwischen Wasserflugzeug und Motorboot. In der Hauptsache liegt der Erfindung das Prinzip zugrunde, die Widerstände, die ein Schiffskörper zu überwinden hat, nämlich den Widerstand des Wassers, der Luft und der Trägheit des eigenen Körpers auf ein Mindestmaß herabzumindern. Die neue Konstruktion weicht von der herkömmlichen Bauweise der Schiffe vollkommen ab. An der Stelle der Unterwasserschiffsschraube hat der Erbauer eine Luftschraube, eine Art Flugzeugpropeller, gesetzt.

Der erste Fahrtversuch mit der neuen Erfindung, der schon vor einigen Jahren vorgenommen wurde, war allerdings nur



auf ruhigem Wasser möglich. Erst die Ergänzung der neuen Erfindung durch Seitenruder brachte einen weiteren Schritt nach vorwärts. Das Fahrzeug besteht heute aus einem Bootskörper, über dem zwei Flügel etwa wie kleine Flugzeugtragflächen angebracht sind. Der Bootskörper hängt gewissermaßen in den Gelenken zweier seitlicher Beinfüßen, die ihrerseits im Schwimmkörper enden. In der ruhigen Lage befindet sich also der eigentliche Bootskörper nur zum geringsten Teil im Wasser. Der Tiefgang ist dann nicht größer als 20 bis 30 Zentimeter. Der Antrieb des Dzeanoplane erfolgt durch motorisch angetriebene Propeller. Die Steuerung ist im wesentlichen dieselbe wie beim Flugzeug. Der Bootskörper ist flach und kiellos gehalten und so gebaut, daß er auch der Luft einen möglichst geringen Widerstand entgegensetzt. Die Sicherung der Stabilität, auf die sich ja die Verwendungsmöglichkeit im Wellengang bzw. auf hoher See gründet, wird lediglich durch nach allen Richtungen nachgebende elastische Beine mit ihren Schwimmern erreicht.

Der Dzeanoplan zeigt in voller Fahrt auf hoher See ein stetes Auf und Ab seiner Beine, je nach Richtung und Stärke des Wellenganges. Ein Schlingern oder Stößen und Stampfen, das jedem großen Hochseefahrzeug eigen ist, gibt es bei dem Dzeanoplan nicht.

Ein Opfer des englischen Wettflugs?

London, 24. Juli. Große Sorge macht sich um das Schicksal des Fliegers Barrow, der am Königsplatz-Wettflug teilnahm und von dem seit seinem Start in Newcastle am Freitag früh jede Nachricht fehlt. Da Barrow zwischen Newcastle und Glasgow die schlechteste Strecke des Wettflugs vor sich hatte, gebirgiges, schwach besiedeltes Gelände und dazu noch schlechtes Wetter, nimmt man das Schlimmste an.

Aus aller Welt.

Zwei Kinder durch Kreuzotterbisse getötet. In einer Blätter aus Brandenburg melden, Sonntag auf der durch die Nocheher Heide nach Brandenburg führenden Chaussee dicht am Waldbrand ein Knabe und ein Mädchen eng umschlungen auf der Erde liegend tot zu sein. Das Bein des Knaben und der rechte Arm des Mädchens waren blauschwarz gefärbt. Die benachrichtigten Beamten eilten mit einem Arzt an die Fundstelle, von dem es wurde, daß der Tod beider Kinder, die sich am Kreuzotterbissen in die Nocheher Heide begeben hatten, Kreuzotterbisse herbeigeführt wurde.

Holzstaubexplosion in einer Pianofabrik. Am Sonntagvormittag ereignete sich in einer Pianofabrik in Wien eine Explosion von Holzstaub, durch die der Heizraum und mehrere Wände eingedrückt wurden. Ein Holzkasten in Flammen auf. Die Feuerwehr hatte eine Stunde lang der Bekämpfung des Feuers zu tun. Ein Schornsteinrohr fiel an den Vorkarbeiten beteiligt, trug schwere Bruchstücke und andere Verletzungen davon.

Tod in den Bergen. Die Berge haben am Sonntag zwei Opfer gefordert. Im Wilden Kaiser starb ein Münchener Referendar Karl Bögginger von der Kasse. Er konnte noch lebend geborgen werden, starb aber nach wenigen Stunden. Im Allgäu ist von der Hofats der Bergführersohn Hans Weitenauer von Oberdorf 200 Meter hohe Wand abgestürzt. Er fand auf dem Tod.

Familiendrama in Wien. In Mödling kam in der Nacht zum Montag der 52 Jahre alte Reichsrat Herr v. Helms, dessen 48 Jahre alte Gattin und die 13-jährige Tochter der Frau aus erster Ehe, die anlässlich des Bundesfestes nach Wien gekommen waren, mit Leuten zusammen. Die Ursache des Familiendramas konnte noch nicht festgestellt werden. Es wurden zwei Abschiedsbriefe von den von denen einer an die Staatsanwaltschaft gerichtet wurde, der zweite für eine Privatperson bestimmt ist, die jedoch noch nicht gefunden werden konnte.

Handelsteil.

Frankfurt a. M.

Devisenmarkt. Der Kurs der Mark stieg heute 4,19 RM. je Dollar und 20,367 RM. je englisches Pfund.
Effektenmarkt. Die Börse eröffnete die Woche in der Haltung. Die Geschäftstätigkeit bleibt noch immer durch die gewöhnlich geringe Entschlußfähigkeit des Börsenpublikums Mangel an Orders und Anregungen bestimmt.
Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg. Weizen 25.50, Roggen 26, Hafer (inkl.) 27-27.50, Weizenmehl 35.25-35.50, Roggenmehl 36-36.50, Weizenroggenkleie 15.75.

Rundfunkprogramm.

Mittwoch, den 25. Juli. 15.30-16.00: Stunde der 16.00-16.35: Völkergesunde. 16.35-18.05: Konzert des Orchesters. 18.15-18.45: „Die karolinische Reichsabel“ von a. d. A., Vortrag von Professor Dr. Behn. 18.45-18.55: zösischer Literaturproben. 18.55-19.25: Französischer unterrichtet. 19.25-19.50: „Die Ergebnisse der Londoner nationalen Konferenz für Krebsforschung“, Vortrag von Dr. Bierich, Hamburg. 20.00-20.15: „Die Horstgeschichte“ Vortrag von Dr. I. Ebingen. 20.15-21.15: Vortrag von Ludwig Hardt. 21.15: Solifantenkonzert.

Donnerstag, den 26. Juli. 13.30-14.30: Mittagskonzert. 15.30-16.00: Stunde der Jugend. 16.15-16.35: 16.35-18.05: Hausfrauenachmittag. 18.30-18.45: Haus und Garten. 18.45-19.15: „Technik und Kunst“ von Dr. van Kempen. 19.15-19.45: Vortrag von Dr. van Kempen. 19.45-20.15: „Der Soldat“, Operette von Oskar Straus.



Achtung! Turner! Turnerinnen!

Wir machen auf die in der heutigen Nummer dieser Zeitung veröffentlichte

sehr verbilligte Sonderfahrt nach Köln und zurück aufmerksam. Fahrpreis ab Flörsheim bis Köln und zurück 9.60 Mk. Reisefreizeit mögen sich bis heute Dienstag abend 7 Uhr bei H. Schmitt, Drogerie, melden.

Der Vorstand des Turnvereins von 1861

Karthäuserhof-Lichtspiele

Nur Mittwoch 9 Uhr: Der neue deutsche Großfilm:

„Das Mädchen aus Frisco“

Ein Film von Liebe, Zirkus, Oplum, Schmutz und verbotenen Genüssen in 6 Akten voll Tempo und Spannung. Nur Erwachsene haben Zutritt.

Dreschmaschine

Gebe hiermit den Einwohnern von Flörsheim bekannt, daß ich bei günstiger Witterung ab Mittwoch, den 25. Juli 1928 am Wickererweg dresche. Reelle Bedienung, billigste Preise.

Heinrich Göller, Bad-Weilbach



Für Einweichen der Wäsche nur

Henko

Henko-Bleichsoda macht das umständliche Vortwaschen der Wäsche überflüssig. Überlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.



Die schönsten Weltbücher in Umriszen. Jeder Heft 80 Pf. Herausgegeben von Franchisch Verlagshdlg. Stuttgart. Verlangen Sie das neueste Heft.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr Brautamt.

Donnerstag 7½ Uhr Amt für Anna Maria Zinger.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Caden

Donnerstag, den 25. Juli 1928.

Feiertag der Zerstörung des hl. Tempels.

9.00 Uhr Trauerrabengottesdienst.

6.30 Uhr Trauerrabengottesdienst.

7.30 Uhr Kinobeginn.

8.00 Uhr Mariabest.

9.06 Uhr Festende.

Haut-Bleichkre

Zeit ist es Zeit, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke in den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Klorokrom, und Kloroseife à Stück 60 Pf. Unschädlich und leicht zu gebrauchen. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

38 Ruten A

zu verkaufen. Näher im

3 Zimmerwohn

3. mieten gesucht. Näher

Schwein

mästet kolossal Freipol

Drogerie Schmitt